

Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Institut für Politikwissenschaft
Seminar: Antisemitismus, Antizionismus, "Israelkritik" – Zusammenhänge
Leitung: Alfred Wittstock OStR
Wintersemester 2011/2012
Modulprüfung im Aufbaumodul II: Politikwissenschaftliche Vertiefung 1
Abgabedatum: 14.03.2012

Antisemitismus in Deutschland: Wie verbreitet sind antisemitische Einstellungen in unserer Ge- sellschaft?

–

Eine Untersuchung zur Entstehung jüdenfeindli- cher Stereotype und ihrer Befürwortung

Daniel Waldschik

BA-Studiengang:

Politikwissenschaft (KF): 5. FS

Publizistikwissenschaft (BF): 5. FS

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	1
2. Aktuelle Beispiele über Antisemitismus in Deutschland	2
3. Erscheinungsformen des Antisemitismus	4
3.1 Der christliche Antijudaismus	4
3.2 Der Rassenantisemitismus	5
3.3 Der sekundäre Antisemitismus	7
4. Studie: „Die Mitte in der Krise“	8
4.1 Zusammenhang: Antisemitismus und Rechtsextremismus	8
4.2 Die abgefragten Items	9
4.3 Aktuelle Befunde und Entwicklungslinien	10
5. Studie: „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“	12
5.1 Zusammenhang: Antisemitismus und das GMF-Konzept	12
5.2 Die abgefragten Items	13
5.3 Aktuelle Befunde und Entwicklungslinien	14
6. Schlussbetrachtung	17
Literaturverzeichnis	19

1. Einleitung

„Wegen nationalsozialistischer Schmierereien an der Gedenkstätte Michelsberg hat die Wiesbadener Polizei Ermittlungen gegen unbekannt eingeleitet. Die Täter hatten in zehn auf vier Zentimeter großen Buchstaben unter anderem SS-Runen auf die Steine gekritzelt. [...] Das Mahnmal versammelt alle bisher ermittelten 1507 Namen der jüdischen Opfer des NS-Rassenwahns aus Wiesbaden.“¹

In einem ersten, einfachen Erklärungsversuch kann Antisemitismus ganz allgemein als Oberbegriff für jegliche Formen von Feindschaft gegenüber Juden verstanden werden.² Antisemitisch motivierte Straftaten unterschiedlicher Art sind in Deutschland alltäglich – etwa Beleidigungen und Pöbeleien gegen (tatsächliche oder als vermeintlich ausgemachte) jüdische Menschen³, Friedhofsschändungen, Sachbeschädigungen oder eben zitierte Schmierereien an Gedenkstätten und -tafeln. Die alltägliche Ausgrenzung, Boykottierung und Diffamierung ist ein fester Bestandteil des Erfahrungshorizonts der in Deutschland (und weltweit) lebenden Juden. Anzumerken ist dreierlei: (1) Die Täter/Tatverdächtigen antisemitisch motivierter Strafhandlungen können in der Regel als „politisch rechts eingestellt“ beschrieben werden, die (2) ohne Hinweise auf einen direkten Konflikt im Vorfeld (3) meist aus einer zufälligen Alltagssituation heraus gegen Juden vorgehen.⁴ Bergmann/Erb (1991) formulierten nach Ihrer Repräsentativumfrage 1987, „[d]er bürgerliche Liberalismus ist heute frei von antijüdischen Vorbehalten.“⁵ Der Antisemitismus, wie er nunmehr 25 Jahre später wahrgenommen wird, gilt mittlerweile nicht (mehr) nur als ein am politisch rechten Rand verortetes Phänomen. Zunehmend findet Judenfeindschaft auch in der Mitte der Gesellschaft statt.⁶

Basierend auf zwei aktuellen Beispielen, die in Kapitel 2 dargestellt sind und diese These untermauern, entstand unter dem Titel „Antisemitismus in Deutschland: Wie verbreitet sind antisemitische Einstellungen in unserer Gesellschaft? – Eine Untersuchung zur Entstehung judenfeindlicher Stereotype und ihrer Befürwortung“ die Idee zu untersuchen, worin judenfeindliche Stereotype wurzeln und in welchem Ausmaß antisemitische Einstellungen in Deutschland verankert sind.

Zunächst werden, nach den aktuellen Beispielen (Kapitel 2), in Kapitel 3 verschiedene Erscheinungsformen des Antisemitismus und aus ihnen hervorgekommenen Stereotype erläutert. Diese Stereotype werden zugleich mit den jeweiligen Items aus der

¹ Wiesbadener Kurier (07.01.2012): Rechtsradikale Schmierereien. In: Wiesbadener Kurier Online. URL: www.wiesbadener-kurier.de/nachrichten/polizei/11542123.htm [Abruf: 28.02.2012].

² Benz, Wolfgang (2004): Was ist Antisemitismus? München: Beck, S. 10.

³ Aus sprachlichen Vereinfachungsgründen wird im weiteren Verlauf dieser Hausarbeit von „die Juden“ oder „den Juden“ im Kollektiv gesprochen. Auf die Anführungszeichen wird sodann verzichtet.

⁴ Vgl. Bundesministerium des Innern (2011): Antisemitismus in Deutschland. Erscheinungsformen. Bedingungen. Präventionsansätze. Bericht des unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus. Berlin: Silber Druck, S. 41.

⁵ Bergmann, Werner/Erb, Rainer (1991): Antisemitismus in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse der empirischen Forschung von 1946-1989. Opladen: Leske+Budrich, S. 91.

⁶ Vgl. Decker, Oliver/Weißmann, Marlies/Kiess, Johannes/Brähler, Elmar (2010): Die Mitte in der Krise. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2010. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung, S. 5f.

Einstellungsforschung verknüpft, da sie als Indikatoren zur Messung des „klassischen und sekundären Antisemitismus“ herangezogen werden. Zur Beantwortung des Umfangs antijüdischer Vorbehalte in der Gesellschaft werden dann folgende Langzeitstudien zugrundegelegt: In Kapitel 4 die „Mitte“-Studien⁷, mit dem Fokus auf der jüngsten Datenerhebung von Decker et al. (2010). In Kapitel 5 die unter dem Konzept „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“⁸ (GMF) veröffentlichte Forschungsreihe von Wilhelm Heitmeyer. Beide Studienreihen gewähren einen tiefen Einblick in die Einstellungen der Bevölkerung und erlauben das Skizzieren von Entwicklungslinien über die Zeit. Den jeweiligen Befunden (Kapitel 4.3/5.3) wird der Zusammenhang der Konzepte mit dem Phänomen Antisemitismus (Kapitel 4.1/5.1) sowie ein Blick auf die Fragebogen-Items (Messinstrument) vorangestellt (Kapitel 4.2/5.2). In der Schlussbetrachtung werden die gesammelten Erkenntnisse schließlich zusammengetragen und mit Blick auf die Forschungsfrage bewertet.

⁷ Die Repräsentativbefragungen erforschen seit dem Jahr 2002 das Ausmaß und die Verbreitung rechts-extremer Einstellungen in Deutschland.

⁸ Dabei werden seit 2001 die Zusammenhänge zwischen sozialen und ökonomischen Zuständen und der Entwicklung von Vorurteilen gegenüber gesellschaftlichen Minderheiten in Deutschland untersucht. Bei der Untersuchung beider Forschungsreihen wird sich ausschließlich der Verbreitung antisemitischer Einstellungen gewidmet, nicht der Trägerschaft (aufgeteilt nach soziodemografischen Merkmalen).